

## Kreisstadt

## Mitmachen beim Volksfestumzug

Schwandorf. Zum Volksfestauftakt am Samstag, 26. Mai, gibt es wieder einen großen Festzug. Der Aufruf des Oberbürgermeisters Helmut Hey zur Teilnahme hat große Resonanz gezeigt, heißt es in einer Rathaus-Mitteilung.

Organisatorisch läuft der Festzug wie in den vergangenen Jahren ab, das heißt, dass die Vereine mit Ehrengästen – musikalisch begleitet von den vier Schwandorfer Blaskapellen – ab 15.30 Uhr von der Augustinstraße über den Markt zum Festzelt auf dem Krondorfer Anger ziehen werden.

Jeder Festzugteilnehmer erhält eine Maß Freibier. Uniformen, Trachten und Fahnen sind erwünscht. Die Vereine werden daran erinnert, ihre verbindlichen Meldungen mit konkreter Teilnehmerzahl spätestens heute an die Stadt zu richten. Aus zeitlichen und organisatorischen Gründen können spätere Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen unter Telefon 45125, per Fax 45242 oder E-Mail: riedhammer.karola@schwandorf.de.

## Polizeibericht

## Falkenauer Fahne gestohlen

Schwandorf. Bereits in der Zeit von Freitag, 4. Mai, bis Sonntag, 6. Mai, ist die Vereinsfahne des Heimatverbandes der Falkenauer gestohlen worden. Sie war an einem Fahnenmast beim Landratsamt angebracht. Die Fahne ist rot/weiß und bildet den böhmischen Löwen im Wappen ab. Der Wert wird mit rund 400 Euro angegeben. Die Polizei Schwandorf bittet Zeugen, sich unter der Telefonnummer 43010 zu melden.

## Planschbecken vom Winde verweht

Schwandorf. (ihl) Ein nicht alltägliches Fundstück steht auf der Schwandorfer Wache. Die Polizei möchte es schnellstmöglich wieder zurückgeben. Der Sturm am Freitagabend hat ein blau-gelbes Kinderplanschbecken in einen Garten in der Herbststraße geblasen. Der Eigentümer soll sich mit der Polizei in Verbindung setzen, damit es an seinen ursprünglichen Platz gestellt werden kann.



Die Brandner Karo (Christina Müller, links) zieht die „Boandlkramerin“ (Christina Fink-Rester, rechts) in ihren Bann.

Bilder: rid (2)

## Prickelndes versöhnt auch Gott

Im Prosecco liegt die Lösung – Theater der Konrad-Max-Kunz-Fördervereinigung erfreut Zuschauer

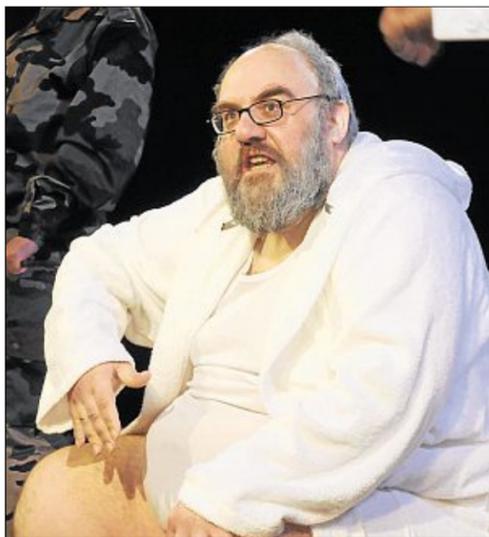
Von Reinhold Tietz

Schwandorf. Der Nachname „Brandner“ erinnert an eine Geschichte, die Franz von Kobell verfasst hat, aber die Motive des „Brandner Kaspar“ werden von der Karolin Brandner neu und sehr individuell gestaltet. Das hatte Thomas Göttinger in seiner volkstümlichen Farce „Die Brandner Karo und der letzte Prosecco“ auch so vorgesehen.

Wie sehr seine Adaption der Story modernem Trinkverhalten Rechnung trägt, erweist sich überzeugend im Verlauf der Handlung. Es beginnt damit, dass Gott – eindrucksvoll von Göttinger selbst gespielt – in Depressionen verfallen ist. Nur ein schönes Weißwurstessen könnte ihn noch veranlassen, aus dem Bett zu steigen.

## Hölle bevorzugt

Vor allem erschreckt ihn, dass nach der letzten Erhebung erstmalig sich mehr Menschen für die von Temperaturschwankungen geprägte Hölle als für einen soliden weißblauen Himmel entscheiden. Nicolas Helms-tetter glänzte als „Der heilige Portner“ mit durchwachsenen Englischkenntnissen, die er zur Erklärung seiner modernen Marketing-Strategien hemmungslos einsetzte und damit seinen Kompanon Jacob Rester alias „Der Erzengel Michael“ in größte Schwierigkeiten brachte, das alles wenigstens einigermaßen zu verstehen.



Nur ein schönes Weißwurstessen könnte den „depressiven Herrgott“ (Thomas Göttinger) dazu veranlassen, aus seinem Bett zu steigen. Aber es kommt dann doch anders.

Dieser Uniformträger meinte stattdessen, man sollte der Erde endlich die „Apokalypse now“ bescheren. Um den Himmel attraktiver zu machen, ordnet Gott an, die beiden sollten Karolin Brandner MBA dorthin bringen, damit sie den Betrieb managen und auf Vorderfrau bringen können. Die „Boandlkramerin“ soll sie in den Himmel geleiten.

## Sexuelle Frustration

Christina Fink-Rester spielte die einfach gestrickte Sendbotin Gottes, die der eloquenten Karolin intellektuell unterlegen ist, so vielschichtig, wie es die Rolle verlangte. Als Karolin Brandner nämlich erkundet, dass die Abgesandte Gottes sie in den Him-

mel bringen soll, wohin sie nicht will, macht sie sich die sexuelle Frustration, die da oben herrscht, zunutze, und betört den Praktikanten „Jerome Chateaufdupape“, den sie schon kennt, er solle sich eines gewissen Nachholbedarfs bei der Himmelsbotin annehmen.

## Aufreizendes Rot

Vianney Briotet gestaltet den Loverboy so erfolgreich, dass die „Boandlkramerin“ ihr abtörnendes schwarzes Gewand gegen ein aufreizend kurzes rotes Kleid eintauscht und jetzt nicht mehr das unscheinbare Mauerblümchen Gottes verkörpert, sondern eine lebenslustige Frau, die endlich etwas erleben will. Ihren Auf-

trag hat sie anscheinend längst vergessen.

Die Reinigungskraft „Antonia Achleitner“ – sehr einfühlsam Margit Berkmann – meint, man müsse der Chefin den Hund „Jamiroquai“ wegnehmen (er spielte auf der Bühne seine Rolle immer brav und schaute stets interessiert), ihn zu töten, bringt aber niemand übers Herz. Schließlich kommt Gott selbst auf die Erde, weil alle Bemühungen um Karolin Brandner MBA bislang gescheitert sind. Ihm wird aber von der Assistentin „Miriam von Au“, oder Ilona Glück, die mit eindringlichem Spiel überzeugt, schnell klar gemacht, dass es auf andere Dinge eher ankommt.

Prosecco verknüpft alle und alles miteinander. Er enthemmt die „Boandlkramerin“ genauso wie den Praktikanten und schließlich auch Gott, der es ebenso „prickeln“ lässt, wie die anderen vor ihm. Die eigenständige Adaption der Vorlage vom Brandner Kaspar rief infolge ihrer witzigen Dialoge immer wieder Lachsalven im Publikum hervor.

## Vergnüglicher Abend

Christina Fink-Rester überzeugte nicht allein in ihrer Rolle, sondern hatte genauso erfolgreich die Regie gestaltet. Martina Diepold, verantwortlich für die Kostüme, Hannelore Kusterer in der Maske, Erhard Bablok in der Lichtgestaltung und Harald Schneider mit verbindenden Texten bildeten das Team, dessen Zusammenarbeit den Darstellern ihre Entfaltung ermöglichte. Ein vergnüglicher Abend, der am Mittwoch und am Freitag, 25. Mai, wiederholt wird.

## Fronberg – einer der besseren Ortsvereine der SPD

Bei der Mitgliederversammlung Karl Schanderl Willy-Brandt-Medaille verliehen – Freude über neue Nutzung der Sparkassen-Filiale

Schwandorf. (rid) Seit 50 Jahren ist Karl Schanderl Mitglied der SPD, gehört seitdem ununterbrochen dem Vorstand des Ortsvereins Fronberg an und betreut seit 15 Jahren die Seniorengruppe. „Du hast die sozialdemokratische Fahne immer hoch gehalten“, würdigte Ortsvorsitzende Ulrike Roidl bei einer Mitgliederversammlung am Freitag in der Brauereiwirtschaft seine Verdienste. Sie verlieh ihm als Dank und Anerkennung die Willy-Brandt-Medaille.

## Höchste Auszeichnung

Die Gedenkmünze gilt als eine der höchsten Auszeichnungen der Partei und werde, wie Ulrike Roidl bei der Verleihung betonte, nur an Mitglieder vergeben, „die sich in besonderer Weise um die Sozialdemokratie verdient gemacht haben“. Das trifft auch auf Hans Lautenschlager und Hans Preißler zu, die der SPD seit 55 Jahren die Treue halten und ebenfalls eine Nadel mit Urkunde erhielten.

Für 50-jährige Mitgliedschaft wurde Hans Baringer ausgezeichnet. Eine Ehrung für 25-jährige Zugehörigkeit erhielten Werner Fleischmann und

Karl-Heinz Jobst. Der SPD-Ortsverein Fronberg hat aktuell 58 Mitglieder. Vorsitzende Ulrike Roidl lädt die Bevölkerung am 2. September zu einem



Ortsvorsitzende Ulrike Roidl, Kreisvorsitzende Evi Thanheiser und Bezirksvorsitzender Manfred Schindler (von links) verliehen Karl Schanderl (Zweiter von rechts) die „Willy-Brandt-Medaille“.

„Brückenfest“ ein. Anlass ist die Eröffnung der neuen Zufahrt zum Eisenwerk und der Bau des neuen Steges über den Hammergraben. Die Bürgermeisterin und Stadträtin erinnerte an den Erfolg der Unterschriftenaktion zum Erhalt der Sparkassenfiliale und freute sich über die Nachfolgenutzung durch den Zweckverband „Oberpfälzer Seenland“.

## Wahlkampfstart im Herbst

„Im Herbst fällt der Startschuss für die bevorstehenden Wahlkämpfe“, kündigte die Ortsvorsitzende an. Die Mitglieder wählten Ulrike Roidl, Hans Herbeck und Ingrid Baringer zu Delegierten für die Stimm- sowie Alfred Braun und Ingrid Baringer für die Wahlkreis-Konferenz zur Ernennung der Land- und Bundestagskandidaten.

„Der Ortsverein Fronberg mischt sich ein“, lobte Kreisvorsitzende Evi Thanheiser das Engagement der Vorstandsmitglieder. Auch Bezirksvorsit-

zender Franz Schindler stellte fest: „Fronberg gehört zu den besseren Ortsvereinen“. Europa und die Welt seien „fürchterlich in Unordnung“ geraten, machte Schindler mit Blick auf die Probleme in Griechenland, Italien, Portugal und Irland deutlich. „Da leben wir in Deutschland fast wie auf einer Insel der Seligen“, meinte der Landtagsabgeordnete. Doch der Schein trüge, „denn heute ist nichts mehr sicher“. Der Abgeordnete fordert Wachstumsimpulse und stellte fest: „Durch Sparen kann man Europa nicht retten.“

## Vertrauensverlust

Die Erfolge der „Piraten“ wertet Schindler als Beweis für den Vertrauensverlust der etablierten Parteien und machte deutlich: „Auch die SPD hat offensichtlich etwas falsch gemacht und ist zur Rechenschaft gezogen worden“. Seine Partei sollte an ihren Prinzipien festhalten und dem Bürger erklären, „wo sie hin will“.